

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
7 (1893)**

71 (10.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-225775](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-225775)

Norddeutsches Volksblatt.

Abonnement
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 Mk.
für 3 Monate . . . 1,40 „
für 1 Monat . . . 0,70 „
incl. Postbefreiung.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die viergespaltene Seite 10.5
bei Wiederholungen Rabatt.
Verstärkungskarte Nr. 4757.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 71.

Bant, Mittwoch den 10. Mai 1893.

7. Jahrgang.

A u f r u f !

An die Parteigenossen des 2. oldenburgischen und 2. hannoverschen Reichstags-Wahlkreises.

Die Würfel sind gefallen, der Reichstag ist endlich aufgelöst und die Neuwahlen auf **Donnerstag, den 15. Juni** festgesetzt. Es gilt nun in dieser kurzen Zeit in den beiden genannten weitläufigen Wahlkreisen alle Kraft und Regsamkeit zu entfalten, um ein Resultat zu erzielen, das der bisherigen Thätigkeit der sozialdemokratischen Partei in diesen beiden Wahlkreisen entspricht und die Erfolge vom Februar 1890 noch übertrifft. Sind wir auch vollständig gerüstet, so bedarf es noch des Schlusses der Wahlorganisation. Es werden daher unsere Parteigenossen in Stadt und Land hierdurch aufgefordert, sich umgehend an die unterzeichneten Vertrauensleute zu wenden, betreffs Erlangung von Agitationsmaterial, der Gelegenheit und Möglichkeit zur Veranstaltung von Versammlungen u. s. w.

Ferner fordern wir unsere Parteigenossen auf, auch nach Kräften für pekuniäre Unterstützung Sorge zu tragen. Der Wahlkampf wird ein heißer werden und die Geldmittel der Partei stark in Anspruch nehmen. Und werden die vorhandenen Mittel im ersten allgemeinen Wahlkampf auch nicht aufgezehrt, so vergesse man nicht, daß zahlreiche Stichwahlen an die Spitzwilligkeit der Genossen hohe Anforderungen stellen werden.

Ist auch der Boden den wir zu bearbeiten haben rauh und hart, so ist er doch nicht unfruchtbar, das haben unsere bisherigen Erfolge gezeigt. Die Beharrlichkeit und Begeisterung, die uns von Erfolg zu Erfolg geführt, werden die Partei auch hier zum Siege führen, wenn nur jeder Genosse seine Pflicht thut und nach Kräften seinen Mann im politischen Kampfe stellt.

Mit sozialdemokratischem Gruß und Handschlag

Joh. Tapken

Bant, Karlstr. 1.

Vertrauensmann des 2. oldenburg. Wahlkreises.

Bernhard Bümmerstedt

Wilhelmshaven, Börsenstr. 10.

Vertrauensmann des 2. hannoverschen Wahlkreises.

Um eine rasche Erledigung der Korrespondenz zu ermöglichen, ersuchen wir alle Briefe und Anfragen zu adressiren an die Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“ zu Bant.

Die Auflösung der Freisinnigen Partei.

Die Deutschfreisinnigen haben am Abend des 6. Mai, am Tage der Reichstagsauflösung, noch eine Fraktions-sitzung abgehalten. Diese Sitzung ist die letzte nicht bloß der Legislaturperiode, sondern überhaupt gewesen. Denn in dieser Sitzung ist die Auflösung der Partei und die Wiederherstellung der beiden Parteien, aus denen sie hervorgegangen war, Fortschrittspartei und Liberale Vereinigung (Sejessionisten), beschlossen worden. Die deutschfreisinnige Partei ist also an der Willkürvorlage zu Grunde gegangen. Bis dahin hatte Eugen Richter verüht, den Risik zu übernehmen und die Gegenstände zu verteidigen. Obwohl die „Freis. Ztg.“ die „Spaltung“ der Partei schon zugestanden hatte, lag sie näher, daß die „falsche“ Ansicht von einer hervorgetretenen Spaltung sich auf unrichtige — Zeitungsnachrichten gründe. Nicht aus Achtung vor der Wahrheit, sondern weil das Lügen nichts mehr half, eine Versöhnung der Streitenden nicht mehr möglich war, ist der Bruch zustande gekommen und formell vollzogen worden.

Die Fusion der Fortschrittspartei und der Sejessionisten (d. h. Ausgetretenen — die Sejessionisten waren abtrünnige Nationalliberale) vollzog sich 1884. Ihr Grund war das Verlangen des Thronfolgers, ihm eine starke Partei zu schaffen. Die Wähler wurden garrnigt gefragt. Allmählich traten mehrere alte Fortschrittler auf die äußerste Rechte, z. B. Hänel, dagegen gingen einige ehemalige Sejessionisten nach links, z. B. Barth. Erst kürzlich ist letzterer dem Abg. Wilbrandt, einem Nationalliberalen mit freisinnigem Ueberliefer, der den eifrigen Kampf gegen die Sozialdemokratie proklamirte, scharf entgegengeritten mit der Ausföhrung, daß es jetzt gelte, ausschließlich gegen rechts zu kämpfen. Barth ist auch, mit Richter verglichen, der ehrlichere, sachlichere Gegner. Treunt Barth sich jetzt von Richter, so liegt der Grund mehr in der unweisen, wenig anständigen Natur Richters. Von den 22 neuen Sejessionisten nennt die „Freis. Ztg.“: Richter, Hinz, Hänel, Barth, Bamberger, Brömel. Die beiden Hermes bleiben der Partei Richter erhalten. Gott sei Dank! Jedenfalls hat die Geschichte von 1884 bis 1893 auf's Gründlichste den Schein zerstört, als ob Richter und sein Gefolge irgend besser, ein Atom demokratischer oder gar — arbeiterfreundlicher wären, als Richter und Genossen. Die Wähler sind bei der Zertrümmerung der freisinnigen Partei so wenig befragt worden, wie bei ihrer Gründung. Ueber ihre Köpfe hinweg decretirt man das Ende ihrer Partei!! Sie haben nunmehr freie Hand in dem Anschluß an eine Partei. Und manche werden jetzt Sozialdemokraten werden.

Politische Rundschau.

Bant, den 9. Mai.

— Im Anschluß an unseren Leitartikel können wir nun noch mittheilen, daß die Krise in der freisinnigen Partei beendet und die Scheidung ganz vollzogen ist. Die Richter'sche Gruppe nennt sich „Freisinnige Volkspartei“, während sich die ehemaligen Sejessionisten die Bezeichnung „Freisinnige Vereinigung“ beigelegt hat. Die freisinnige Landtagsfraktion bleibt noch bis Ende der Session zusammen. Die „Freisinnige Vereinigung“, also der noch rechts abgetrennte Theil des Freisinn besteht aus den bisherigen Abgeordneten Haanel, Bamberger, Barth, Brömel, Richter, Schröder, Dohrn, Hinz, Gausfeld, Wilbrandt, Fund, Pachnide, Althaus, Seelig, Horwitz, Goldschmidt, Waager, Alex. Meyer, Siemens, Koch, Berling, Lorenzen. Das Mißtrauensvotum gegen die „Sechse“, die für den Queenschen Antrag gestimmt haben, bedrohlichen Richter, Träger, Birchow, Mandel, Schneiber, v. Reibitz, Müller, Kaufmann, Wöllmer, Dr. Hermes, Hugo Hermes, Dr. Strich, Dau, Harmening, Schmidt-Eiberfeld, Samhammer, Jelske, Vollrath, Jordan, Andree u. a. Diese bilden also den Stamm der „Freisinnigen Volkspartei“, bis auch diese Säule des Liberalismus bersten wird.

— Fürst zu Schaumburg-Lippe ist in Bückeburg gestern Nachmittag gestorben.

Der bekannte Redakteur Doshart in Gotha legt seine Enthüllung über die aller Menschlichkeit höhersprechenden Strafeinrichtungen in der Gefangenenanstalt zu Jütershausen fort. Der Stock — heißt es im „G. Z.“ — mit dem die ministeriellen „Erziehungsprügel“ verabsfolgt werden, ist 1 1/2 Meter lang und 1/2 Zoll stark. Mit diesem Instrument wird der kräftigste Aufwachtsbeamte ausgerüstet, der am derbsten zuschlagen kann. Dem Delinquenten wurden auch im Winter Drillhosen angezogen, damit von der erziehlischen Wirkung nichts verloren gehe. Dann wird er auf die Bank geschmalt und die Exekution beginnt. Schon beim zweiten Hiebe plagt die Haut, die übrigen gehen auf das rohe Fleisch. Bei ihrer ersten Anwendung ist diese Prozedur an einem jugendlichen Gefangenen drei Mal vollzogen worden. Dieser erhielt am 23. Dezember 1879 acht Hiebe, am 5. Januar 1880 wieder acht und am 13. Januar 1880 zehn Hiebe. Am 6. Januar 1880 erhielt die jugendliche weibliche Gefangene Meyer vier Hiebe. Am 10. Februar kam dann ein erwachsener männlicher Gefangener Bischoff I mit 10 Hieben dran. Und am 19. April 1880 erhielt die erwachsene weibliche Gefangene Adolph vier und am 25. Mai 1880 ihre Leidensgenossin Leitner 6 Hiebe. Besonders schlimm war die Behandlung eines Gefangenen John Ende Juli 1892. Dieser wurde wegen Unbotmäßigkeit in Ketten gelegt, die Hände auf den Rücken gefesselt. Auch bei

Nacht wurden die Ketten nicht entfernt, wohl aber die Kleider. Damit war natürlich auch schmale Kost, hartes Lager und Dunkelarrest verbunden. Als Jahn, der nur noch einige Tage zu verbüßen hatte, trotzdem nicht mürbe wurde, schleifte man ihn nach einem Verhör im Direktionszimmer an den Haaren die Treppe hinunter, so daß der Kopf auf jeder Stufe aufschlug. Hinterdrein wurde er in seiner Zelle von einem Aufseher auch noch geschlagen. Für die eigenthümliche Handhabung des Rebizitalweins führt Herr Doshart zwei Beispiele an. Der Gefangene Wiegand wurde am 25. November 1891 zur Verbüßung einer dreimonatlichen Strafe wegen Körperverletzung eingeliefert. Er war vorher vom Medizinrath Becker-Gotha untersucht und „bis auf ein wenig Lungenepithelkatarrh“ gesund befunden worden. Er könne ohne Bedenken zur Strafvorbüßung eingeliefert werden. Am Laae nach der Einlieferung stellte sich aber heraus, daß Wiegand in hohem Grad an Lungenemphysem litt. Trotzdem beantragte der Arzt erst am 31. Januar 1892 seine Entlassung. Aber jetzt war es zu spät. Wiegand war nicht mehr transportfähig und schon 5 Tage später starb er. Nach § 50 der Hausordnung können weibliche Gefangene ihre Niederkunft in der Anstalt abwarten, müssen aber, sobald es eine zur Strafvorbüßung besagte Behörde veranlaßt, zeitweise entlassen werden. Diese Bestimmung hat den Zweck, dem unschuldigen Kind nicht den Mangel der Geburt im Gefängnis anzubängen. Laut Reskript der sächsischen Landesregierung vom Neuh. a. L. vom 14. April 1891 sollte nun die Gefangene Wiedel, für die Zeit ihrer in die Strafzeit fallenden Niederkunft rechtzeitig aus der Strafanzalt beurlaubt werden.“ Sie bezeichnete den Tag mit ziemlicher Bestimmtheit, allein der Arzt wußte es besser, und das Kind erblickte das Licht der Welt hinter Kerkerthüren.

— Arbeiterfürsorge. Es ist ein altes Lied, daß die Arbeiter, die vom Kapital ausgebeutet wurden, bei vorgerücktem Alter auf die Straße geworfen werden. So ging es dieser Tage auch einem Zigarrrenarbeiter, der bei F. W. Schätler in Leipzig seit 1872 arbeitete. Nachdem er beinahe 21 Jahre lang in genanntem Geschäft seine Arbeitskraft in den Dienst des Kapitals gesteckt, wurde er entlassen.

England.

London, 8. Mai. Die Londoner Arbeiter bezingen gestern die Kaiserin durch zwei große Kundgebungen im Hydepark zu Gunsten der Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Bei dem prächtigen Wetter hatte sich eine mindestens 300 000 Köpfe zählende Volksmenge im Park eingefunden. Von 24 Tribünen wurden Ansprachen gehalten. Die vom gesellschaftlichen Wohlstandskomitee organisirte Kundgebung nahm eine Resolution an, welche die

Aus Stadt und Land.

Vant, 9. Mai. Eine Vertrauensmänner-Konferenz der Sozialdemokratischen Partei für Bremen und die benachbarten Wahlkreise findet am Sonntag den 14. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in Bremen statt.

Vant, 9. Mai. Die Festlegung des Wahltages auf den 15. Juni hat die rechtliche Folge, daß von jetzt ab bis zum Wahltag zur gewerbetätigen oder nichtgewerbetätigen Verteilung von Flugblättern, Stimmzetteln und anderen Druckschriften zu Wahlzwecken auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung es nicht mehr bedarf. Die betreffende Bestimmung in § 43 der Gewerbeordnung lautet wörtlich wie folgt:

Zur Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubnis in der Form der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nichtgewerbetätigen Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

Vant, 9. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl wird die Gemeinde Vant in drei Wahlbezirke eingeteilt werden, in Reubelfort, Altbelfort und Reubremen. Die Wählerlisten müssen spätestens 4 Wochen vor dem Wahltermin und zwar auf 8 Tage zu Jedermanns Einsicht ausliegen. — Als Termin, wonach das Auslegen der Listen zu beginnen hat, ist laut Bekanntmachung des Ministers des Innern ein „Staatsanzeiger“ der 18. Mai festgelegt.

Vant, 10. Mai. In der gestern Abend in Frau Brumunds Wirtschaft stattgefundenen Gemeinderats-Sitzung wurde über folgende Gegenstände verhandelt. Als erster Punkt handelte über die Tagesordnung: die Wahl von zwei ständigen Revisoren für die Gemeinde und Armenkasse. Gewählt wurden die Herren Fr. Harms und Jaaren. Für den Schutz der Choleraabarde, die in diesem Winter von Unbefugten in nichtsünderige Weise beschnitten und beschädigt worden war, hat kürzlich der Gemeinderat eine Polizeiverordnung erlassen, die bereits vom großherzogl. Amte in Jever genehmigt worden und wird nun die Genehmigung des Gemeinderats gleichfalls nachgesucht. Dies geschieht ohne Debatte. Die neuen Bestimmungen des Ortsstatuts, betreffend die Entwässerung bebauter Grundstücke, die den Mängeln, die sich mit der Zeit herausgestellt haben, wirksam abzuwehren im Stande sind, haben im Großen und Ganzen die Zustimmung des Ministeriums gefunden und werden die von diesem noch vorgelegenen Zusätzungen vom Gemeinderat angenommen und das Statut in zweiter Lesung genehmigt. Ueber den Stand der Vorarbeiten zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt, die in den Händen einer Kommission liegen, konnte nicht berichtet werden und wurde die Beratung des Gegenstandes auf die nächste Sitzung vertagt. Desgleichen die zweite Lesung des Statuts betreffend Belegung der Gemeinde Vant. Das Ortsstatut betreffend Errichtung eines gemeinchaftlichen Schiedsgerichts der Gemeinden Vant und Heppens wurde mit den Abänderungen, die in den kombinierten Sitzungen der Gemeinderäte beider Gemeinden beantragt, angenommen. Sodann wurde das Gesuch einer Wittwe um Niederlegung der Gemeinde- und Armenumlagen genehmigt. Ein Gesuch um eine Unterstufung resp. Borkaus aus der Gemeindefasse, wurde an die Armenkommission verwiesen. Zur Uebernahme des Stammvermögens der Gemeinde und Armenverwaltung, von zusammen 4054 M., gegen erste hypothekarische Sicherheit, haben sich zwei Reflektanten gemeldet. Der Gemeinderat beschloß, der Gemeindevorstand solle mit demjenigen Reflektanten, der geneigt schien, beide Posten zu nehmen, wegen der Belegung der ganzen Summe verhandeln. Von einem Mitgliede des Gemeinderats wurde eine Besprechung der miltischen Jugände der Entwässerung in der Gemeinde, die Verunreinigung der Gräben und deren Ausbuchtung, angeregt, die sich zu einer lebhaften Diskussion gestaltete. Resultat der Besprechung war die Wahl einer Kommission, die sich mit dieser Frage eingehend befaßt und dem Gemeinderat Vorschläge zur Abhilfe, wenigstens der schreiendsten Uebelstände, machen soll. Ueber die stiefmütterliche Behandlung der Halbweltelnde Vant seitens der maßgebenden Eisenbahnverwaltungsverkörper, wurde, nachdem selbsthaft und allseitig Klage geführt, beschlossen: 1) der Gemeindevorstand möge die Eisenbahn direktoren ersuchen, alle Jüge in Vant baldmöglichst halten zu lassen, unter besonderem Hinneis, wie hart es empfunden werde, daß der Vormittags von Bremen um 10 Uhr eintreffende Zug und auch der letzte Zug in dieser Richtung in Vant nicht hält; 2) der Gemeindevorstand möge an das großherzogl. Amt zu Jever die Bitte richten, dahin zu wirken, daß bei den alljährlichen Zusammenkünften der „Freien Vereinigung zur Förderung der oldenburgischen Eisenbahnteressen“ ein Vertreter der Gemeinde Vant zugelassen wird.

Vant, 9. Mai. In Anbetracht des Himmelsfahrtes-tages hält der „Bürgerverein Vant“ nicht Donnerstag, sondern morgen Mittwoch in Brumunds Lokale seine Monatsversammlung aus. Die Mitglieder sind hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Vant, 9. Mai. Schwere Verdüßnis trotz am gestrigen Vormittage die in der Nordstraße wohnenden W. Jöhen Celeste, deren 4jähriges einziges Söhnchen von dem Hunde des Kohlenhändlers Bruns, mit welchem das Kind gespielt hatte, überfallen und darauf am Kopfe zu gerichtet wurde, daß die Ueberführung des Kindes nach dem Wilhelmshavener Krankenhaus sofort erfolgen mußte. Nur dem hinkommenden Vater W., welcher den Hund mit aller Kraftanstrengung von seinem auf dem Größt liegenden Opfer hinwegreifen mußte, ist es zu ver danken,

daß die nach ärztlichem Ausspruche sehr ernsten Wunden durch die Weiterbearbeitung des Hundes nicht vielleicht sofort tödende Folgen hätten haben können. Wie wir vernehmen, soll dieser Hund ein in diesem Gemeinbezirk gefährdeter sein und es erscheint infolge dessen um so unerklärlicher, daß man eine derartige Bestie so ohne Maulkorb frei herumlaufen läßt! Jetzt, wo der biffige Roter dieses Unheil angerichtet hat, ist er von seinem Herrn sofort todtgeschossen worden.

Vant, 9. Mai. Nachdem durch Bundesratsbeschlus vom 26. Januar d. J. die Weiterverwendung der früheren Frachtbriefformulare im inneren deutschen Verkehr bis zum 30. Juni d. J. gestattet worden ist, wenn darin der Vorbruch für die Deklaration der Gesamtwerthsumme ganz und in dem für die Deklaration des Interesses an der rechtzeitigen Lieferung bestimmten Vorbruch das Wort „rechtzeitig“ vor der Uebersage zur Verbesserung geänderten worden sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Juli d. J. an nur noch die durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen Formulare angenommen werden und daß eine Verlängerung der durch den Bundesratsbeschlus bestimmten Frist keinesfalls in Aussicht genommen werden kann.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Von der Marine. Nach Berichten aus Kiel sind drei Leichen von den verunglückten Schiffsjungen aufgefunden worden. Es sind dies die Schiffsjungen Lang, Kahn und Reibler. Die Beerdigung fand gestern Nachmittag vom Marine-Garnison-lazareth nach dem Garnisonfriedhofe statt. Der deutsche Kaiser ließ sich durch seinen Flügeladjutanten, Kapitän i. S. v. Arnim, vertreten. — Kreuzer „Arkona“, Kommandant Korvettenkapit. Hofmeier, ist am 6. Mai von Kapstadt nach Montevideo, Südamerika, in See gegangen. — Kreuzerregatte „Veisig“, Kommand. Kapit. i. S. Hornung, ist am 6. Mai in Madeira eingetroffen und ging gestern nach Kiewerding in See. — Kreuzer „Seeadler“, Kommand. Korvettenkapit. Köhler, geht am 13. Mai von Newyork nach den Azoren in See zu gehen. — Der Hamburger Dampfer „Agai“ hat mit der Besatzung der Kreuzerregatte „Alexandrine“ und ein Theil der Besatzung des Kreuzers „Arkona“ am 5. Mai von Kapstadt direkt die Heimreise nach hier angetreten.

Oldenburg, 8. Mai. Bei überfülltem Hause feierte gestern die hiesige Arbeiterkassette die diesjährige Maifeier. Außer interessantem Couplet s. bot das Programm zwei lebende Bilder dar: die „Marcella“ und „Die Schlacht bei Speng“ oder „Strauß's geistige Waffen“, welche den größten Beifall fanden. Genosse Ebert aus Bremen führte den Veranlasser in ca. 1/4 stündiger wohlwollendgedachter Rede die Bedeutung des Weisheitstages vor Augen und fand mit seinen Ausführungen reichen Beifall. Leider fanden wir auch in diesem Jahre vor den Augen des Amtshauptmanns keine Gnade und mußten somit unsere Feier um 11 Uhr beendigen.

Oldenburg, 8. Mai. Landgerichtliches. Der Zimmermeister P. Gottschalk und der Zimmermann Fr. Gottschalk in Holtbäumen hatten sich wegen Vergehens nach § 154 der Alters- und Invaliditätssicherung zu verantworten und wurden dieselben zu je 10 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde. Der Erstgenannte hatte den zweiten Angeklagten, seinen Bruder, mit dessen Wissen in die Düttungsarte schon einmal verwendete Beitragsarten eingestellt. Die Letzteren stammten aus einer Düttungsarte, die ein früher bei dem erstgenannten Angeklagten beschäftigter gewesener Zimmermann zurückgelassen hatte. Das Urtheil dürfte wohl für Andere ein warnendes Beispiel sein. — In derselben Sitzung wurde gegen die 13jährige Kath. Reiners aus Bavern verhandelt. Sie war angeklagt, am Januar d. J. zwischen Demmelte und Essen vorläufig auf der Fahrbahn der Großherzoglichen Oldenburgischen Eisenbahn einen ziemlich starken Birkenbaum, kurz vor der Abfahrt eines Personenzuges quer über das Geleise gelegt und damit ein Verbrechen gegen § 315 des Straf-Gesetz-Buches begangen zu haben. Die Angeklagte, welche gesund war, hätte durch ihren jugendlichen Leichtsin leicht ein größeres Unglück anrichten können, wenn nicht noch im letzten Augenblicke der betr. Lokomotivführer eine verminderte Fahrgeschwindigkeit hätte herbeigeführt. Das Mädchen wurde mit Rücksicht auf ihre Jugend zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Nordenham, 8. Mai. Am Sonnabend Mittag ereignete sich an Bord des Schnell dampfers „Spre“ ein schwerer Unglücksfall. Vom Schiff aus war an Land ein Steg gelegt, auf welchem sich mehrere Arbeiter befanden, als das Schiff etwas vom Pier abtrieb. Dadurch glitt der Steg ab und vier darauf befindliche Arbeiter stürzten mit hinunter; einer der Leute, der Arbeiter Rohlfenberger, wurde von dem Steg am Kopf getroffen und ihm die Stirnshale zertrümmert, er war sofort todt, einem zweiten Arbeiter wurden beide Arme gebrochen, einem dritten die Schulter verletzt, auch erlitt derselbe innerlichen Schaden, der Vierte kam unversehrt davon. Die Beschädigten wurden mit dem Dampfer „Gloß“ nach Bremerhaven und ins Josephshospital gebracht.

Bremen, 7. Mai. Unsere heutige Maifeier hat einen prächtigen Verlauf genommen. Schon am Nachmittage füllten sich allmählich die Lokale und gegen Abend wogte in all den elf Lokalen eine ungeheure, fröhlich und festlich erregte Menge. In acht Lokalen, und zwar in Dreyer's Volksgarten, Zentralhalle, Vereinshalle, Kasino, Ludwigs-lust, Bürgerhalle und Mühlentel's Lokal, hielt unser Reichstagslandtag, Genosse Bruhn's, Ansprachen, in denen auf die Bedeutung der kommenden Wahlen hingewiesen und zur energischen Thätigkeit aufgefodert ward. Ueberall fand diese Ansprache den lebhaftesten Widerhall in den Herzen der Festtheilnehmer. Eine vortheilhafte kampfeslustige Stim-

mung herrschte überall und bietet uns die schönste Aussicht auf einen vollen, glänzenden Sieg im bevorstehenden Kampfe. Auch die mahnenden und begeisterten Festreden, die von Genoffin Boffe in Bohlmerhausen und vom Genossen Blome in Schwachhausen gehalten wurden, fanden lebhaften Beifall.

Bremerhaven, 8. Mai. Nach einer Mittheilung des Reichsanklers greift die Cholera an der französischen Nord- und Westküste weiter um sich. Es unterliegen daher alle Schiffe, welche aus einem der Häfen zwischen Havre und St. Nazaire, einschließlich dieser beiden Häfen, kommen, bis auf Weiteres der gesundheitspolizeilichen Kontrolle.

Hamburg, 7. Mai. Die Maifeier verlief in glänzender Weise. Eine unabsehbare Menschenmenge wogte auf dem Festplatze. Die Festreden wurden von Abgeordneten Aug. Rebel und vom Genossen Wilh. Pfannkuch gehalten. Die Konzertmusik wurde von nicht weniger als 19 Musikkapellen ausgeführt. Die Feier vollzog sich bis zum Schluß in musterhafter Ordnung.

Vermischtes.

— In dem Dorfe Dwight im Staate Illinois lebte vor zehn Jahren in stiller Obskürtheit der ehemalige Militärwundarzt Dr. Leslie K. Keeley. Der hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß die Trunksucht nichts sei als eine chronische Krankheit und daß es ein Spezifikum geben müsse, mit dem sie geheilt werden könnte. Der Dorfarzt experimentirte an armen Süßern herum, hatte aber jahrelang keinen Erfolg mit seinen Versuchen. Endlich kam dem Doktor die Idee, es mit Einprägungen von Goldbichlorid zu versuchen. Ein Landfrischer, der sich schon zwanzig Jahre lang an Fusel gelabt hatte, erlaubte dem Doktor, an ihm das neue Verfahren zu versuchen. Er war es, der den ersten „Shot“ erhielt, wie die Patienten der Keeleyanstalt die täglichen Einprägungen nennen. Die neue Methode bewährte sich über Erwartung; der Strolch begann den Schnaps ebenso aufrichtig zu hassen, als er ihn früher jährlieh geliebt hatte, und von jetzt an verbreitete sich der Ruf der Goldkur unaufhaltsam durch die große, freie, von seinen Süßern wimmelnde Republik. Nun begannen die besagtenwerthen Opfer der Diplomantie nach dem bisher gänzlich unbekannten Dorfe Dwight zu pilgern. Aus Chicago allein kam ein ganzes Regiment von Kranken. Es kamen die Tage, an denen Dwight 1800 Diplomanen zählte. Später hielt sich die Biffer lange Zeit auf 800 und erst in neuester Zeit ist sie auf 400 gefallen, seit Keeley in fast jedem Staate der Union Zweighospitäler errichtet hat. Alles in Allem hat Keeley mehr als eine halbe Million Patienten behandelt und sie, wie seine Bewunderer sagen, Alle geheilt, darunter auch jenen Newyorker Schriftsteller Felix Oldboy, der, nachdem dem Publikum in einem glänzenden Artikel seine vollständige Heilung verkündet, im Hospital am Delirium gestorben ist. Aus seiner 500 000 Mann starken Diplomanenarmee hat der weltkluge Keeley, wie man meldet, die Summe von fünfzehn Millionen Dollars herausgeschlagen. Er bezieht u. A. auch große Summen von der Bundesregierung, welche die ziemlich zahlreichen Diplomanen ihrer Invalidenhäuser durch die Goldkur heilen läßt. Und nun, nachdem der große Golddoktor so viel Geld zusammengeschlagen hat, daß er kaum weiß, wie viel er besitzt, hat er, wie aus Dwight und Newyork gemeldet wird, seine sämtlichen Kurhäuser und die geheime Formel seiner Wunderarznei einem Synodist von Newyorker Kapitalisten von zehn Millionen Dollars verkauft. Die Newyorker Schlanberger glauben zuerst, sie könnten den Golddoktor mit dem Angebote von 7 1/2 Millionen fangen. Damit zeigten sie aber nur, wie schlecht sie den doppelchloraurten Spiegelberg kannten. Er bestand auf seinen 10 Millionen und hat sie, wie gemeldet, auch getriegt. Die Verhandlungen haben zehn Tage in Anspruch genommen, und die Newyorker Herren erhalten für ihr Geld nicht nur die mehr als 100 jährlenden Zweighospitäler in den verschiedensten Staaten der Union, sondern auch die Goldkurinstitute, die der betriebame Doktor in der alten Welt eingerichtet hat, wie z. B. in den Städten London, Christiania, Kopenhagen, Helsingfors und Stockholm. Sehr unzufrieden über den Handel sind die wackeren Bürger von Dwight; und die guten Leuten haben nicht so sehr unrecht. An die Stelle des großen Mannes, der das unbekannte Dörfchen zum Wexla der feinsten Diplomanen der Union gemacht hat, soll nur eine seelenlose Korporation treten. Aber da ist nun nichts zu machen: der große Golddoktor lehnt sich nach Ruhe und nach dem „süßen Begetiren“ von den Jinsen von 25 Mill. Dollars.

— Die Großstädte der Erde. Der belantete Geograph Professor Supan hat eine Statistik im Druck erscheinen lassen, welcher wir entnehmen, daß es auf der ganzen Erde 270 Großstädte, d. h. Orte mit über 100,000 Einwohnern giebt. Ueber eine Million Einwohner haben 12 Städte und zwar 1. London (4,415,958), 2. Paris (2,712,598), 3. Newyork-Brooklyn (2,352,150), 4. Berlin (1,763,543), 5. Canton in China (1,600,000), 6. Wien (1,364,548), 7. Wuchang-Hangfang-Hanton in China (1,200,000), 8. Tokio in Japan (1,155,290), 9. Philadelphia (1,105,277), 10. Chicago (1,099,850), 11. Stangtan und 12. Singau in China mit je 1,000,000. Städte über eine halbe Million bis eine Million Einwohner zählt Supan 23.

Quittung.

Für den Wahlfonds gingen ein: von W. Grenztr., Mf. 5.00; von P. W., Alfordüberdich, Mf. 1.61.
Der Vertrauensmann.
Job. Tafeln.

Gedächtnis.

Mittwoch, den 10. Mai. Born. 7.35, Nachm. 7.43.

Geschäftsverlegung.

Verlege mein Geschäft von Marktstraße 7a nach

Marktstraße 27
(nahe der Grenzstraße).

G. Buddenberg,

Volks-Buch- und Bilder-Handlung
und Cigarren-Verkaufsstelle der
Hamburg. Tabatarbeitergenossenschaft.

Geschäfts-Empfehlung.

Meine **Neue Wilhelmshavener-
straße Nr. 1** errichtete

Schuhmacher- Werkstatt

hatte ich einem geehrten Publikum, besonders
den Anwohnern dieser Straße bestens
empfehlen.

Anfertigung aller Schuhwaaren
nur nach Maß.

Reparaturen schnell und billig.

Für Fußkranke werden
besonders gut passende Schuhe und
Stiefel angefertigt.

**Buchholz,
Schuhmacher,**

Neue Wilhelmshavenerstraße 1.

Geschäfts-Anzeige.

Empfehle mich den geehrten Einwohnern
von Neubremen und Umgegend als

Schuhmacher

dauerhafte, gute und prompte Arbeit ver-
sprechend, bitte ich um vielen Zuspruch.

Carl Renken,

Grenzstraße 47, Hinterhaus.

Schluss des Geschäfts 9 Uhr Abends.

**B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.**

Ein Restbestand älterer

Herren-Anzüge,

Paletots u. Knaben-Anzüge,

Einzelne Hosen,
sowie

Damen-Regenpaletots

soll ganz billig verschleudert
werden.

**Georg Aden,
Bant.**

Für Damen!

Feine Staubmäntel
10 Mark.

Feine schwarz. Umhänge
12 Mark.

**B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.**



Männer-Turnverein „Einigkeit“ zu Kopperhörn.

Sonntag den 14. Mai 1893 :

Fahnenweihe

verbunden mit

Schanturnen, Konzert und Ball

im Lokale des Herrn **E. Decker.**

Anfang 1 Uhr Nachmittags. — Entree 40 Pf. Ball 1,50 Mk.

Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei den Herren Gast-
wirthen: E. Deder, Joel und S. Sojath sowie bei sämtlichen
Vereinsmitgliedern. — Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gesucht

auf sofort

**Tüchtige Lehmformer und ge-
schickte Modelltischler**

bei gutem Lohn und dauernder Arbeit.

**Oldenb. Maschinen- u. Electricitäts-Werke
Oldenburg i. Gr.**

Möbel-Magazin Fr. Diez.



Holz-Bettstellen

nicht vom Konditor gebildet, sondern
aus Linbette von Tischlern gearbeitete
Bettstellen, sowie fertige Betten,
ein- und zweischläfzig, liefern in allen
Preislagen je nach Wahl der Stoffe,
Federn und Daunen. — **Sophas,
Matrassen** werden nur in guter
dauerhafter Arbeit aus bestem
Material in eigener Werkstätte ange-
fertigt und übernehme ich die weit-
gehendsten Garantien für sämtliche
von mir gelieferten Sachen.

**Fr. Diez, Sattler und Tapezier,
Roonstrasse 15.**

Verloren

am Sonnabend eine **Remontoiruhr** auf
dem Wege von Grenzstraße 21 nach Herrn
Gastwirth Suits in Elsh. Abzugeben
gegen gute Belohnung bei
R. Freichs, Börsestr. 2.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Auskunft ertheilt
A. Heid, Kopperhörn.

Gebraunten



à Pfd. Mk. 1,30, 1,40, 1,50.
empfiehlt

**E. Ahrens,
Neue Wilhelmshavenerstraße 60.**

Margarine

von Naturbutter nicht zu unterscheiden,
à Pfund 70 und 80 Pf.

Holsteinischen Rahmkäse
extrafein à Pfund 70 Pf.
empfiehlt

**E. Ahrens,
Neue Wilhelmshavenerstraße 60.**

Panorama international.

16 Oldenburgerstr. Oldenburgstr. 70.
Diese Woche:

Reise durch den Harz.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Reinwoll. Matlase's

schwere solide Waare zu Damen-Kleidern,
100 Ctm. breit, per Meter 1 Mk.
**B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.**

Weißer Pique-Pardjend

80/82 Ctm. breit, per Meter 40 Pfg.

**B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.**

Im Verlage der „Münchener Post“, München,
Widenmayerstr. Nr. 5, erschien soeben und ist
durch denselben, aber durch die Expedition dieses
Blattes zu beziehen:

Porträt Vollmar

in Deligrandeur (Kupferdruck) ausgeführt auf weiß
Papier Nr. 2, auf Chinapapier Nr. 2,50.

49¹/₂ cm hoch, 37 cm breit
Schönster Zimmerschmuck
von künstlerischer Ausführung.

Achtung!

Die Mitglieder des Gesang-
Vereins „Frohstin“, welche
am Himmelfahrtstag eine

Fusstour nach Sanderbusch
mitmachen wollen, werden er-
sucht, sich am **Donnerstag,**
Morgens 5 Uhr, in der „Arche“
einzufinden.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Bant.

Mittwoch den 10. Mai
Abends 8¹/₂ Uhr

Versammlung

im Vereinslokal (Bwe. Brumund).

Tages-Ordnung:

1. Gehung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beleuchtungsfrage.
4. Strickhule betreffend.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

§ 11.

10 Ltr.

Club „Fidelitas“.

Himmelfahrtstag:
Morgens 5 Uhr im Schützenhof.

Ausflug

nach den Herren **Sommer und Wilken**
Marienthal.



Erste Ausstellung

des
**Verbandes Oldenburgischer
Geflügelzucht-Vereine**

verbunden mit

Großem Volksfest und Verloosung

am
18., 19. und 20. Juni d. J.

auf dem

Schützenplatz zu Bant.

Die Anmeldungen zur Aus-
stellung werden bis spätestens
5. Juni d. J. erbeten.

Anmeldebogen sind bei dem Vorstehenden
Herrn **S. Carlens, Bant,** zu haben.

Die Verpachtung der Boden-
plätze findet am 6. Juni, präyise 9 Uhr
Vormittags auf dem Schützenplatze statt.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen Denen, die unserer lieben Tochter
Bertha das Geleit zur letzten Ruhestätte
gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen
schmückten, sagen wir auf diesem Wege
unseren tiefgefühltesten Dank.

Belfort, den 8. Mai 1893.

Familie **Drummelhop.**

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche uns bei dem
uns betroffenen Schadenfeuer so hilfeleistend
zur Seite standen, sagen wir hiermit unsern
verbindlichsten Dank.

**R. Mehrings,
R. Bildens,
S. Tobias.**